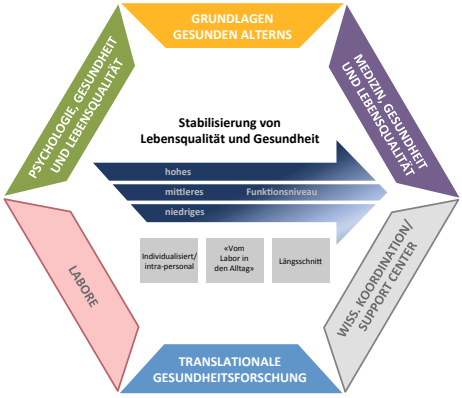
Universität Zürich[UZH]

NEWSLETTER



NEUIGKEITEN AUS DEN FORSCHUNGSGRUPPEN

Trainings-Längsschnittstudie S. 3
Sabrina Guye

LHAB Datenbank-Projekt S. 4
Susan Mérillat

Lebensqualitäts-Barometer UZH S. 5
Christina Röcke

Mobilität, Aktivität und soziale Interaktionen
Christina Röcke S. 6

Männerstress 40+ S. 7
Jessica Ruppen & Emilou Noser

Partizipative Forschung S. 9
Stefanie Eicher

Methoden der Plastizitätsforschung S. 11
Nicolas Langer

Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters S. 13
Mathias Allemand

NEWS

Neue Assistenzprofessuren S. 14

Neue StudienteilnehmerInnen S. 15

EVENTS

SGG Kongress 2016 S. 17

Sport & Gehirn S. 18

MaDoKo 2016 S. 19

Aging & Cognition 2017 S. 19

Besuche und Gastaufenthalte S. 19

Editorial

Sehr geehrte LeserInnen,

Wir freuen uns, Ihnen heute die zweite Ausgabe unseres Newsletters zustellen zu dürfen. In unserem ersten Newsletter haben wir Ihnen im vergangenen Herbst den Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) Dynamik Gesunden Alterns mit seinen Forschungsbereichen und Arbeitsgruppen vorgestellt. Nun möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe die „tatsächliche“ Forschungsarbeit an unserem UFSP näher bringen und Ihnen eine Auswahl unserer Forschungsprojekte etwas genauer vorstellen.

In der Rubrik „Neuigkeiten aus den Forschungsgruppen“ melden sich einige unserer ForscherInnen zu Wort und geben Ihnen einen Einblick in verschiedene Projekte und Studien, die am UFSP durchgeführt werden. Ausserdem erfahren Sie in dieser Ausgabe auch, wie Sie sich im Rahmen der partizipativen Forschung nicht nur als StudienteilnehmerIn, sondern auch als aktive BürgerwissenschaftlerIn an unserer Vision einer gesunden Alternsforschung beteiligen können.

Unser UFSP-Team wächst kontinuierlich und wir freuen uns sehr, dass Anfang Februar zwei neue Assistenzprofessuren ihre Arbeit am UFSP aufgenommen haben und Prof. Dr. Nicolas Langer (Methoden der Plastizitätsforschung) und Prof. Dr. Mathias Allemand (Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters) ihre Forschungsinteressen und Arbeitsgebiete in diesem Newsletter vorstellen.

Ausserdem finden Sie unter „News“ Informationen zu aktuellen Studien, an denen Sie teilnehmen können. Viele von Ihnen haben bereits an einer oder mehreren unserer Studien mitgemacht und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Mechanismen und Prozesse, die uns im Alter geistig, körperlich und psychisch gesund halten. Deshalb an dieser Stelle ein grosses Dankeschön für Ihre Offenheit, Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft an unseren Studien teilzunehmen.

Nebst der wissenschaftlichen Arbeit ist der UFSP auch in der Organisation von nationalen und internationalen Kongressen aktiv. Ende Januar hat der UFSP im Rahmen des nationalen Kongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie eine Postersession organisiert (siehe Bericht auf S. 17) und wird im April 2017 die internationale „Aging & Cognition“ Konferenz der European Cognitive Aging Society (EUCAS) in Zürich ausrichten. Ausserdem findet im Mai 2016 der jährliche Kongress für Masterstudierende und Doktorierende (MaDoKo) des Psychologischen Instituts der Universität Zürich statt, der dieses Jahr ebenfalls vom UFSP organisiert wird.

Wir freuen uns, dass wir all diese vielfältigen Projekte weiterführen und uns weiterhin mit vollem Einsatz für eine gesunde Alternsforschung engagieren können. In diesem Sinne hoffen wir, dass der Funke auf Sie überspringt und wünschen Ihnen eine spannende und angeregte Lektüre!

Dr. Veronica Gomez
(Support Center UFSP Dynamik Gesunden Alterns)

Dynamik Gesunden Alterns

Neuigkeiten aus den Forschungsgruppen

Wie wirksam ist kognitives Training?

Erste Resultate der Trainings-Längsschnittstudie

Sabrina Guye, M.Sc., Doktorandin (sabrina.guye@uzh.ch)
Forschungsbereich "Grundlagen gesunden Alterns"
Forschungsgruppe "Plastizität von Hirn-Verhaltensänderungen"

Was ist kognitives Training?

Auf dem Markt existieren bereits zahlreiche computerbasierte kommerzielle Trainingsprogramme, die eine Steigerung der vom Altern betroffenen kognitiven Fähigkeiten versprechen – und es werden täglich mehr. Die Verlockung ist gross: Gerade ältere Personen erhoffen sich durch das gezielte Üben computerbasierter Aufgaben eine Verbesserung des Gedächtnisses oder ihrer Aufmerksamkeit. Viele Forschungsgruppen arbeiten deshalb daran, wirksame Trainingsprogramme zu entwickeln oder die Wirksamkeit kommerzieller Trainingsprogramme nachzuweisen. Das Ziel solcher kognitiver Trainings sind Leistungsverbesserungen in einer oder mehreren kognitiven Fähigkeiten, wobei zwischen Trainings- und Transfereffekten unterschieden wird. Wird beispielsweise nach einem Arbeitsgedächtnistraining eine Leistungsverbesserung in Aufgaben zum Arbeitsgedächtnis nachgewiesen, so spricht man von Trainingseffekten. Typischerweise erhofft man sich aber auch eine Generalisierung dieser Trainingseffekte auf ungeübte kognitive Fähigkeiten, die eine funktionelle Überlappung mit der trainierten Fähigkeit aufweisen. Basierend auf theoretischen Überlegungen könnte man in unserem Beispiel annehmen, dass ein Arbeitsgedächtnistraining auch zu einer Steigerung der Intelligenz führen könnte (sogenannter Transfer). Gerade dieser Transfer ist äusserst wünschenswert, weil dadurch eine generelle kognitive Leistungssteigerung durch das Training einzelner Aufgaben ermöglicht würde. Obwohl die Trainierbarkeit einzelner kognitiver Fähigkeiten bereits in diversen Studien gezeigt werden konnte, sind Grösse und Umfang von Transfereffekten noch sehr stark umstritten.

Ist kognitives Training wirksam?

In der Forschungsliteratur existieren bereits viele Studien mit Kindern, jüngeren und älteren Erwachsenen, die grosse Trainingseffekte nachweisen konnten und somit auf eine Verbesserung der geübten kognitiven Fähigkeit hindeuten. Unklar ist jedoch noch immer, inwiefern sich diese Effekte auch auf andere kognitive Fähigkeiten innerhalb derselben Person transferieren lassen. Einige Studien konnten zeigen, dass sich beispielsweise ein Arbeitsgedächtnistraining positiv auf die Intelligenz auswirkt (d.h. dass ein sogenannter Transfer vom Arbeitsgedächtnis auf die Intelligenz stattfindet). Doch diesen Ergebnissen stehen andere Studien gegenüber, bei denen das Üben fundamentaler kognitiver Fähigkeiten keinen Transfer auf ungeübte Fähigkeiten erzeugte. Der Grund für diese Inkonsistenz

zwischen den Studien ist unklar, es wird jedoch vermutet, dass studienspezifische (sogenannte methodische) Unterschiede wie beispielsweise in der Art des Trainings oder der Art der Transfermessung, sowie individuelle Unterschiede zwischen den Studienteilnehmenden eine Rolle spielen könnten.

Welche Faktoren können die Wirksamkeit beeinflussen?

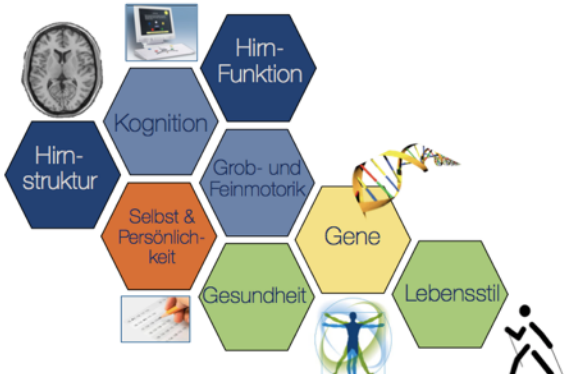
In unserer Trainings-Studie haben wir deshalb versucht, die methodischen Probleme früherer Studien zu umgehen, um eine möglichst genaue Einschätzung der Wirksamkeit unserer beiden kognitiven Trainingsprogramme (Arbeitsgedächtnistraining und Training zur visuellen Suche) zu erhalten. Dabei interessierte uns vor allem auch, ob Trainings- und Transfereffekte durch Faktoren wie Persönlichkeitseigenschaften, geistiges Ausgangsniveau, Stimmung oder Motivation vorhergesagt werden können. Erste Analysen deuten zwar auf substantielle Trainingseffekte in beiden Gruppen hin, wir konnten jedoch bisher noch keine Transfereffekte auf andere ungeübte kognitive Fähigkeiten nachweisen. Dies bedeutet, dass sich die Studienteilnehmenden zwar stark in der geübten Fähigkeit verbesserten, diese Verbesserung sich aber nicht auf andere Fähigkeiten wie die Intelligenz übertragen lässt. In einem nächsten Schritt möchten wir deshalb herausfinden, welche Personen unter welchen Umständen die grössten Trainingseffekte zeigen. Diese Frage ist deshalb wichtig, weil sie den Grundstein für die Entwicklung individualisierter Trainingsprogramme legt.

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Stiftung Suzanne und Hans Biäsch zur Förderung der Angewandten Psychologie

LHAB Datenbank-Längsschnittprojekt: Start der 4. Erhebungswelle

Dr. Susan Mérillat (s.merillat@psychologie.uzh.ch)
Forschungsbereich "Grundlagen gesunden Alterns"
Forschungsgruppe "Hirnanatomie im Alter", Studienleitung LHAB-Projekt

Das **LHAB** (**L**ongitudinal **H**ealthy **A**ging **B**rain) Datenbank-Projekt, in welchem altersbedingte Veränderungen der Gehirnstruktur und der geistigen Fähigkeiten erfasst und mit Lebensstilvariablen (wie z.B. Freizeitaktivitäten, Ernährung, etc.) in Verbindung gebracht werden, ist im Herbst letzten Jahres in die vierte Runde der Datenerhebung gestartet. Nach Abschluss dieser Erhebungswelle im Sommer 2017 werden wir somit über Daten von knapp 200 Probanden verfügen, die Entwicklungen über einen Zeitraum von 4 Jahren widerspiegeln. Da es weltweit nur sehr wenige längsschnittliche Datensätze gibt, die zur Untersuchung von altersbedingten Entwicklungsprozessen in Gehirn und Verhalten herangezogen werden können, stellt die LHAB Datenbank eine wichtige und wertvolle Ressource für die Forschung am UFSP dar.



Die produktive, interdisziplinäre Zusammenarbeit der UFSP Arbeitsgruppen hat im vergangenen Jahr zu einer intensiven Vernetzung und Verankerung des LHAB-Projekts innerhalb des UFSP geführt. Mehrere Arbeitsgruppen haben

Interesse gezeigt, sich mit spezifischen Forschungsfragen in das LHAB-Projekt einzubringen. Um diesen neuen Ideen Raum zu geben konnten zusätzliche Erhebungsinstrumente in die bestehende Testbatterie integriert werden, obwohl der Spielraum für Veränderungen der Messinstrumente in einer Längsschnittstudie sehr begrenzt ist. Die Daten, die mithilfe der neuen Instrumente erhoben werden, sollen von interdisziplinären Teams analysiert werden und auf diese Weise den wissenschaftlichen Austausch noch stärker fördern.

Neben der Erhebung neuer Daten wächst die LHAB Datenbank von Woche zu Woche. Die Daten der ersten drei Erhebungswellen werden schrittweise bereinigt und stehen nun für längsschnittliche Analysen von Veränderungsverläufen zur Verfügung. Erste Analysen und Ergebnisse wurden bereits im Oktober 2015 auf einer grossen, internationalen, neurowissenschaftlichen Konferenz in Chicago (Jahresmeeting der Society for Neuroscience) präsentiert und werden momentan zur Publikation in einer Fachzeitschrift vorbereitet.

Zur Unterstützung längschnittlicher Analysen des LHAB-Datensatzes finanzierte der Schweizerische Nationalfonds (SNF) im Februar diesen Jahres den Gastaufenthalt von Dr. Florian Kurth aus Los Angeles (UCLA: University of California, Los Angeles) an unserem UFSP. Er beschäftigte sich während seines Aufenthalts intensiv mit dem Volumen des Hippocampus, einer Struktur im Gehirn, die stark mit dem Prozess der Gedächtniskonsolidierung assoziiert ist. Ergebnisse dieser Analysen sind in Kürze zu erwarten.

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Velux Stiftung
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Der individuellen Lebensqualität auf der Spur: Beginn des Längsschnittprojekts “Lebensqualitäts-Barometer UZH”

Dr. Christina Röcke (christina.roecke@uzh.ch)
Geschäftsleitung und wissenschaftliches Projektmanagement UFSP

Lebensqualität ist ein weites Feld, ein mehrdimensionales Konstrukt, das viele verschiedene Facetten enthält, wie beispielsweise die körperliche und geistige Gesundheit, vertraute Menschen in der Nähe, ein schönes Wohnumfeld, Selbstbestimmtheit, finanzielle Sicherheit oder kulturelle Vielfalt.

Nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch für jede einzelne Person mag die Lebensqualität etwas sehr individuell mit Inhalt Gefülltes sein. Viele Forschungsansätze zur Lebensqualität suchen sich entweder einen oder wenige Bereiche aus und untersuchen, wie sich diese Facette(n) von Lebensqualität über das Erwachsenenalter verändert oder stabil bleibt, und von welchen Faktoren sie beeinflusst wird. Alternativ werden Probanden gebeten, Fragebögen mit bereits festgelegten Lebensqualitäts-Bereichen zu bewerten. Bislang wissen wir jedoch noch eher wenig

darüber, was genau Menschen als wichtige Komponenten ihrer individuellen Lebensqualität erachten, wie unterschiedlich oder ähnlich solche Lebensqualitätsprofile zwischen verschiedenen Personen aussehen, und wie sie sich über die Zeit entwickeln. Und genau hier wollen wir mit dem Lebensqualitäts-Barometer (LQB) der Universität Zürich (UZH) ansetzen.

Nach ausführlicher Erprobung mit vielen interessierten BesucherInnen an unserem Stand auf der letztjährigen Scientifica im September 2015, begann Mitte Dezember 2015 die monatliche Befragung zur Lebensqualität mit einer angepassten Version des SEIQol ("Schedule for the Evaluation of Individual Quality of Life").

Wir blicken nun bereits auf fünf erfolgreiche Durchläufe zurück und sowohl wir als auch unsere Teilnehmenden konnten erste Erfahrungen mit den wiederholten Befragungen sammeln. Von den 375 gestarteten Personen zwischen 19 und 90 Jahren haben beim fünften Messzeitpunkt 314 weiter mitgemacht. Schon bald, nach den ersten sechs Monaten, erhalten alle Teilnehmenden auf Wunsch einen Einblick in ihre individuellen Lebensqualitätswerte und deren Verlauf über die Zeit. Hierzu werden wir eine Webplattform entwickeln, über die sich die Teilnehmenden mit Hilfe eines persönlichen Zugangcodes ihre eigenen Daten über die wiederholten Messzeitpunkte ansehen können. Wir freuen uns, Ihnen erste Ergebnisse im nächsten Newsletter im Herbst präsentieren zu dürfen!

Falls auch Sie an dieser Studie teilnehmen möchten, können Sie jederzeit mit einsteigen. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Rubrik „Neue Studien" auf S. 15 sowie auf unserer Studienhomepage

http://lqbarometer.dynage.ch

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns

Was machen Sie eigentlich den ganzen Tag?

"Mobilität, Aktivität und Soziale Interaktionen" (MOASIS)

Dr. Christina Röcke (christina.roecke@uzh.ch)
Geschäftsleitung und Wissenschaftliches Projektmanagement UFSP
Labor für "Real-Life Within-Person Methoden"

Um herauszufinden, welchen Aktivitäten gesunde ältere Menschen im Alltag nachgehen und wie diese Aktivitäten mit ihrer allgemeinen Gesundheit, Zufriedenheit, Persönlichkeit und ihrem Wohlbefinden zusammenhängen, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe GIScience am Geographischen Institut der Universität Zürich (Leitung: Prof. Robert Weibel) ein kleiner Sensor entwickelt (uTrail, siehe Bild), der GPS-, Akzelerometer-Daten, sowie mit Hilfe eines Mikrophons ca. vier mal pro Stunde 30-sekündige Aufnahmen von Umgebungsgeräuschen aufzeichnet.

Sensor uTrail

Das Längsschnittprojekt, welches unter der Leitung von Prof. Mike Martin, Prof. Robert Weibel und Dr. Christina Röcke am Labor für "Real-Life Within-Person Methoden" des UFSP angesiedelt ist, hat zum Ziel, mit Hilfe der verschiedenen auf diese Art gewonnenen Informationen Aufschlüsse über die Mobillität bzw. über die räumliche, körperliche, sowie die soziale Aktivität gesunder älterer Personen zu erhalten. Diese Aktivitätsmuster sollen dann als individuelle Aktivitätsprofile abgebildet und mit weiteren personenbezogenen Informationen über die allgemeine Gesundheit, kognitive Funktionsfähigkeit und das Wohlbefinden in Bezug gesetzt werden.

Langfristiges Ziel ist es, mit Hilfe derartiger alltagsnaher und messintensiver Methoden herauszufinden, wie die individuellen Alltagsaktivitäten von verschiedenen Personen mit Facetten von Gesundheit und Lebensqualität zusammenhängen.

Eine erste Pilotierung des Geräts und des Studienablaufs über 14 Tage ist Ende letzten Jahres erfolgreich durchgeführt worden. Eine zweite Gruppe von Teilnehmenden ist Ende März mit einem weiteren Durchlauf gestartet, diesmal über 30 Tage. Ab Spätsommer beginnt die Hauptstudie, in deren Rahmen ca. 150 ältere Erwachsene (zwischen 65 und 80 Jahre) über 30 Tage Alltagsaktivitätsdaten sammeln und uns auf dieses Weise helfen einen Einblick zu bekommen, was gesunde ältere Menschen den ganzen Tag so tun!

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Velux Stiftung

Möchten auch Sie mitmachen und haben Interesse, mehr über das Projekt zu erfahren?
Mehr Informationen sowie Kontaktangaben finden Sie in der Rubrik „Neue Studien“ auf S. 15.

Männerstress 40+

Emilou Noser, M.Sc., Doktorandin (e.noser@psychologie.uzh.ch)
Jessica Ruppen, M.Sc. Doktorandin (j.ruppen@psychologie.uzh.ch)
Forschungsbereich “Psychologische Gesundheitsinterventionen”
Forschungsgruppe “Stressbewältigung 50+”

Bisherige Forschung zeigt, dass wir tendenziell immer mehr Stress erleben und uns dadurch erschöpft fühlen. Insbesondere im mittleren und hohen Erwachsenenalter hat man hohe Anforderungen in verschiedenen Lebensbereichen wie Arbeit oder Familie zu bewältigen. Aus evolutionsbiologischer Sicht ist Stress eine natürliche Reaktion unseres Körpers, mit welcher wir schnell und effektiv auf Gefahren vorbereitet werden. Durch die körperliche Stressreaktion wird Energie freigesetzt, um eine Flucht oder einen Kampf zu ermöglichen. Diese sogenannte „Fight or Flight“-Reaktion ist tief in uns verankert; sie hilft uns jedoch heutzutage oft nicht weiter, um Alltagsprobleme oder lang andauernden Stress zu bewältigen. Durch die ständige Aktivierung unserer körperlichen Stresssysteme geraten diese zunehmend aus dem Gleichgewicht. Dadurch können Krankheiten oder Erschöpfungszustände bis hin zu einem Burnout entstehen. Vitale Erschöpfung ist ein solcher Gesundheitszustand, welcher häufig im Vorfeld koronarer Krankheiten beobachtet wird. Sie charakterisiert sich durch Symptome wie ungewöhnliche Müdigkeit, Mangel an Energie, erhöhte Reizbarkeit und Gefühle der Demoralisierung. Vermutlich entwickelt sich vitale Erschöpfung aufgrund der mangelhaften Anpassung an unkontrollierbaren Stress.

Entscheidend für unsere Gesundheit ist jedoch nicht nur das Ausmass von Stress, sondern insbesondere der Umgang damit. Eine grosse Rolle spielt dabei die Nutzung wichtiger Ressourcen wie beispielsweise das eigene Erfahrungswissen, Unterstützung durch den Partner, eine optimistische Lebensein-

stellung, Humor, aber auch eine gesunde Ernährung oder eine hohe Schlafqualität.
Die Entwicklung von Krankheiten oder Zuständen wie vitale Erschöpfung wird insbesondere durch das Ungleichgewicht zwischen erlebtem Stress und den vorhandenen Ressourcen begünstigt. Um gesundes Altern trotz langanhaltenden Anforderungen und stressreichen Situationen zu ermöglichen, stellt sich die Frage nach umsetzbaren und präventiven Lösungsansätzen.

Ein neues Forschungsprojekt des UFSP widmet sich dieser Fragestellung und untersucht mit der Studie **Männerstress 40+** vitale Erschöpfung und ihr Zusammenhang mit mentaler und körperlicher Gesundheit. Aufgrund ihrer potentiellen schützenden Wirkung interessieren uns dabei insbesondere biopsychosoziale Ressourcen. In dieser Studie werden 120 Männer im Alter zwischen 40 und 75 Jahren in einem ersten Schritt psychologische Fragebogen sowie Fragen zur Gesundheit am Computer beantworten. Im zweiten Teil werden die Teilnehmer ins Labor des Psychologischen Instituts eingeladen, wo sie aufgrund der vielfältigen Messmethoden einen interessanten Einblick in die wissenschaftliche Forschung erhalten. Neben Hormonproben aus Speichel, Haar und Nagel werden Messungen zur Greifkraft oder der Körperzusammensetzung durchgeführt. Dieses Vorgehen ermöglicht uns den Gesundheitszustand einer Person aus vielfältigen Blickwinkeln zu betrachten.
Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss der Studie als Dank für ihre Teilnahme eine umfassende Rückmeldung ihrer individuellen Ergebnisse.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Studienteilnahme finden Sie in der Rubrik „Neue Studien“ auf S. 15 sowie auf unserer Studienhomepage

www.männerstress40plus.ch

Neue Internetplattform

Um der Bedeutung der Männerforschung gerecht zu werden haben wir zusätzlich eine neue **Informationsplattform** lanciert. Diese Seite richtet sich speziell an Männer ab 40 Jahren und soll eine Verknüpfung zur Forschung darstellen, um diese auf verständliche und interaktive Weise näher zu bringen. Auf der Plattform finden Sie spannende Beiträge zu Themen wie gesundes Altern, Lifestyle oder Stress. Ebenfalls haben Sie die Möglichkeit, Selbsttests durchzuführen. So erhalten Sie bereits einen Einblick in unsere Forschung und erfahren zugleich mehr über sich selbst, wie zum Beispiel zu Ihrer eigenen Work-Life-Balance.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.männerstress40plus.ch

www.männer40plus.ch

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns

Partizipative Forschung

Dr. Stefanie Eicher (stefanie.eicher@zfg.uzh.ch)
Leitung Partizipatives Forschungslabor
Forschungsbereich „Translationale Gesundheitsforschung“

Die Arbeitsgruppe partizipatives Forschungslabor befasst sich mit der Anwendung und Evaluation partizipativer Forschungsmethoden. Unter partizipativer Forschung wird der systematische Einbezug derjenigen Personen (gruppen) verstanden, die ein Interesse an den untersuchten Forschungsfragen und den daraus resultierenden Ergebnissen haben. Dieser Einbezug geschieht im Idealfall in Form einer gleichberechtigten Zusammenarbeit und beinhaltet das gemeinsame Entscheiden in zentralen strategischen und wissenschaftlichen Punkten. Ziel dieses Ansatzes ist es, Forschungsthemen und -fragen optimal auf die Gegebenheiten des realen Lebens abzustimmen und dadurch die Praxisrelevanz sicher zu stellen. Gleichzeitig bietet der partizipative Ansatz aufgrund der vernetzten Zusammenarbeit bereits in frühen Projektphasen optimale Voraussetzungen für den Rückfluss der Ergebnisse in die Praxis.

Momentan befasst sich unsere Arbeitsgruppe mit folgenden zwei Projekten:

Runder Tisch ZULIDAD

Dieses Projekt bringt Angehörige, PraktikerInnen und Forschende der Zürcher Verlaufsstudie zu Leben und Sterben mit Demenz (ZULIDAD) an einen Tisch, um gemeinsam Forschungsfragen und Messmethoden zu definieren und Ergebnisse zu interpretieren. Gleichzeitig wird gemeinsam ein Leitfaden für Angehörige von Menschen mit fortgeschrittener Demenz entwickelt, welcher bestehendes Wissen aus Forschung und Praxis zusammenfasst und Angehörige in ihrer Funktion als Entscheidungsträger unterstützt. Zusätzliche Informationen zum Runden Tisch ZULIDAD finden Sie unter:

www.zfg.uzh.ch/de/projekt/zulidad

Gütesiegel für gerontologische Forschung:

Im Rahmen dieses Projekts haben Beforschte und Forschende eine Liste von 68 Kriterien erarbeitet, welche ein geteiltes Verständnis guter Altersforschung widerspiegeln. Einzigartig für diese Liste ist, dass Partizipation als Forschungsansatz innerhalb der Kriterien einen zentralen Stellenwert einnimmt. Anfang 2016 ist das Projekt in die zweite Runde gestartet. Nun soll bis Ende 2016 die Anwendbarkeit der erarbeiteten Liste überprüft werden. Zusätzliche Informationen zum Gütesiegel Projekt finden Sie unter:

www.zfg.uzh.ch/de/projekt/guetesiegel

Akademie ParForce

Nebst der Anwendung und Evaluation partizipativer Forschungsmethoden besteht ein zentrales Ziel unserer Arbeitsgruppe auch darin, nachhaltige Strukturen aufzubauen, um die Anwendung partizipativer Forschungsmethoden zu erleichtern. Dazu wurde die Akademie ParForce gegründet. Sie bringt interessierte Personen miteinander in Kontakt und stellt die für ein partizipatives Projekt nötigen Materialen und personellen Ressourcen zur Verfügung. Im Rahmen der Gründung der Akademie ParForce wurde auf der UFSP-Homepage eine Anlaufstelle eingerichtet, bei der sich interessierte Personen jederzeit informieren und melden können:

www.dynage.uzh.ch/partizipativ/parforce

Die Akademie ParForce kann aber nur erfolgreich betrieben werden, wenn die Idee des partizipativen Ansatzes auf breites Interesse stösst. Um dies zu erfahren, wurde eine kurze, nicht-repräsentative Umfrage unter 19 Beforschten (Alter 65+), 20 PraktikerInnen und 30 Forschenden durchgeführt. Die nachfolgenden Ergebnisse stellen eine Auswahl dar (bei Interesse an der gesamten Auswer-

tung melden sie sich bitte bei Dr. Stefanie Eicher: stefanie.eicher@zfg.uzh.ch):
31% der befragten Beforschten berichten bereits Erfahrungen mit dem partizipativen Ansatz gesammelt zu haben, bei den PraktikerInnen sind es 20% und bei den Forschenden 33%. Auf die Frage, ob der partizipative Forschungsansatz grundsätzlich als sinnvoll erachtet wird, stimmte die Mehrheit der Befragten zu. Ebenso zeigte sich, dass sich die Teilnehmenden grundsätzlich gut vorstellen können an partizipativen Forschungsprojekten mitzuarbeiten. Auf die Frage, welche Effekte sie sich vom partizipativen Ansatz erhoffen, gaben die Befragten das verbesserte Verständnis für die Lebenswelt der Beforschten, die gesteigerte Praxisrelevanz der Forschungsfragen und die bessere Verankerung der Ergebnisse in die Praxis am häufigsten an. Die Frage nach den erwarteten Schwierigkeiten zeigt, dass die Teilnehmenden vor allem hohe Selektivität bei den Projektbeteiligten (z.B. aufgrund eingeschränkter Mobilität, beschränktem Zugang zu Informationen oder fehlendem Zutrauen), Kommunikationsschwierigkeiten (z.B. aufgrund mangelnder Vertrautheit mit wissenschaftlichen Vorgehensweisen oder im Umgang mit neuen Kommunikationstechniken) und den gesteigerten Bedarf an finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen als mögliche Hindernisgründen sehen.

Wie diese ausgewählten Umfrageergebnisse andeuten, zeigt auch die gesamte Auswertung, dass die Idee des partizipativen Forschungsansatzes von den Befragten grundsätzlich mitgetragen wird, dass aber noch verschiedene Fragen, gerade in Bezug auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis offen sind. Unsere Arbeitsgruppe und die Akademie ParForce hat sich zum Ziel gesetzt diese zu klären, indem Erfahrungen in der Durchführung partizipativer Projekte gesammelt werden, um den Aufbau organisatorischer Strukturen zu ermöglichen, die den adäquaten Einsatz partizipativer Forschungsansätze fördern und die Kosten reduzieren bzw. die Gewinne maximieren.

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Zentrum für Gerontologie (ZfG) der Universität Zürich
Schweizerischer Nationalfonds (SNF), NFP 67 „Lebensende“
Bangerter-Rhyner-Stiftung

Methoden der Plastizitätsforschung

Prof. Dr. Nicolas Langer (n.langer@psychologie.uzh.ch)
Assistenzprofessur "Methoden der Plastizitätsforschung"

Integrativer Ansatz zur Messung von Neuroplastizität

Vor rund 120 Jahren hat William James, einer der einflussreichsten Psychologen seiner Zeit, bereits vermutet, dass das menschliche Gehirn seine Eigenschaften in Abhängigkeit seiner Verwendung verändern könnte. Heute wissen wir, dass das Gehirn hochgradig plastisch ist. Die Forschungsgruppe „Methoden der Plastizitätsforschung" beschäftigt sich damit, strukturelle und funktionelle Veränderungen des Gehirns auf verschiedenen Ebenen mess- und sichtbar zu machen. Unser Forschungsfokus liegt somit in der Entwicklung und Implementierung von Analysemethoden, die durch eine Kombination verschiedener neurowissenschaftlicher Signale (z.B. EEG, fMRI, sMRI, DTI) eine integrative Sichtweise auf die Plastizität des menschlichen Gehirns ermöglichen. Dies beinhaltet neben gängigen Analysemethoden die graphentheoretische Modellierung von anatomischen und funktionellen neuronalen Netzwerken im Längsschnittverlauf, sowie multivariate (machine-learning) Analysetechniken.

Dieser integrative Ansatz zur Messung von Neuroplastizität soll an einem aktuellen Forschungsprojekt beispielhaft veranschaulicht werden.

Neuroplastizität des Arbeitsgedächtnis

In diesem Projekt wird durch Arbeitsgedächtnistraining induzierte Neuroplastizität in einer Stichprobe von 120 gesunden Probanden untersucht. Hierbei interessieren wir uns besonders für differentielle Trainingseffekte bei jungen (18-26 Jahre) und älteren (65-80 Jahre) Erwachsenen. Dazu wurden vor und nach einem vierwöchigen computerbasierten Training folgende Parameter erhoben:

- Arbeitsgedächtnisleistung, exekutive Funktionen und fluide Intelligenz
- Individuelle Gehirnfunktion (mittels EEG-Daten)
- Individuelle Gehirnanatomie (mittels sMRT und DTI-Aufnahmen)
- Individuelles Aktivierungsmuster des Gehirns (mittels fMRT-Aufnahmen)

Die Probanden wurden zu Beginn der Studie zufällig in zwei Gruppen eingeteilt. Probanden der Experimentalgruppe absolvierten ein Arbeitsgedächtnistraining zur Verbesserung der Gedächtnis- und Exekutiven Funktionen, während die Probanden der Kontrollgruppe ein Training absolvierten, welches das Arbeitsgedächtnis möglichst geringfügig beansprucht. Die Dauer und Häufigkeit der Trainingseinheiten war für beide Gruppen identisch.

In einem ersten Schritt konnte bereits aufgezeigt werden, dass das Training in der Experimentalgruppe (im Vergleich zur Kontrollgruppe) zu einer erhöhten Arbeitsgedächtnisleistung führt (von Bastian et al., 2013). Durch die graphentheoretische Modellierung der neurophysiologischen Daten (EEG) konnte eine Steigerung der Effizienz im Informationsaustausch in den zugrundeliegenden neuronalen Netzwerken erstmalig sichtbar gemacht werden (siehe Abbildung auf S. 12, Langer et al., 2013).

Aktuell beschäftigen wir uns mit der Wechselwirkung der Hirnanatomie und den neurophysiologischen Netzwerken und untersuchen differentielle Trainingseffekte zwischen jüngeren und älteren Kohorten. Ein weiteres Ziel ist es vorauszusagen, welche Individuen von einem Training profitieren können und wie ausgeprägt Transfereffekte zu erwarten sind.

Das übergeordnetes Ziel dieser Studie und weiterer Projektkollaborationen (RDoC, Healthy Brain Network, Human Connectome Project) besteht darin, die Möglichkeiten zur

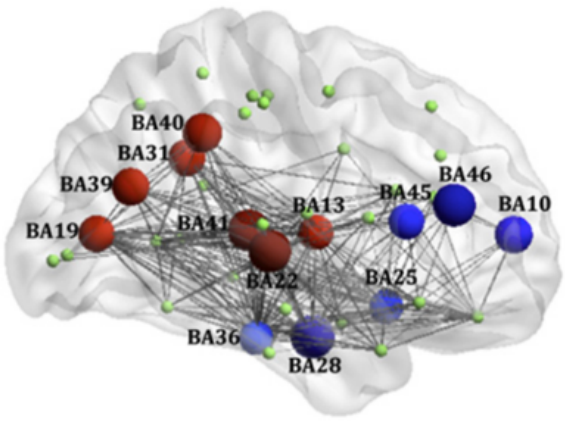


Abbildung. Netzwerkrepräsentation des neuronalen Informationsaustausches. Während die Vernetzungsdichte mit erhöhter Arbeitsgedächtnisleistung in den posterioren Hirnregionen (rote Punkte) zunimmt, nimmt sie in den frontalen Gebieten (blaue Punkte) ab. Dies widerspiegelt eine erhöhte Effizienz im Informationsaustausch

(Quelle: Langer et al., 2013, Cortex).

Verbesserung und zum Erhalt von kognitiven Leistungen vom Kindesalter bis ins hohe Erwachsenenalter zu untersuchen und zu beschreiben. Die Etablierung eines objektivierbaren und facettenreichen Beschreibungsmodells von Verhalten, Kognition und neuronaler Funktion wird es erlauben, individuell abgestimmte Interventionen zu entwickeln.

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
Forschungskredit UZH

Referenzen

von Bastian, C. C., Langer, N., Jäncke, L., & Oberauer, K. (2013). Effects of working memory training in young and old adults. Memory & cognition, 41(4), 611-624.

Langer, N., von Bastian, C. C., Wirz, H., Oberauer, K., & Jäncke, L. (2013). The effects of working memory training on functional brain network efficiency. Cortex, 49(9), 2424-2438.

RDoc: www.nimh.nih.gov/research-priorities/rdoc/index.shtml

Healthy Brain Network: www.healthybrainnetwork.org/

Human Connectome Project: www.humanconnectomeproject.org/

Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters

Prof. Dr. Mathias Allemand (m.allemand@psychologie.uzh.ch)
Assistenzprofessur "Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters"

Am 1. Februar hat die Assistenzprofessur für Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters (Leitung: Prof. Dr. Mathias Allemand) die Arbeit aufgenommen. Die Assistenzprofessur ist sowohl beim UFSP Dynamik Gesunden Alterns, als auch am Psychologischen Institut der Universität Zürich angesiedelt. Ziel der Arbeitsgruppe ist die längsschnittliche Erforschung von Zusammenhängen zwischen der Entwicklung von individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und Alltagsaktivitäten von alternden Personen und ihrer psychologischen Gesundheit und Wohlbefindens. Die Arbeitsgruppe forscht einerseits zu längerfristigen Entwicklungsverläufen der Persönlichkeit im mittleren und höheren Erwachsenenalter und untersucht dabei, wie diese Entwicklungsprozesse gesundes Altern begünstigen oder beeinträchtigen. Ein weiterer Forschungsfokus liegt in den kurzfristigen dynamischen Prozessen, die zum Erhalt und zur Förderung vitaler Langlebigkeit beitragen. Hierbei werden soziale, emotionale, kognitive und regulative Prozesse von alternden Personen sowohl im Labor als auch im Alltagsleben untersucht. Ergänzend dazu werden anwendungsorientierte Fragestellungen behandelt. Insbesondere werden differenzielle Gesundheitsinterventionen und Beratungsangebote entwickelt und längsschnittlich evaluiert. Drei aktuelle Forschungsprojekte sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Orienting People Toward Forgiveness

Das Ziel dieses internationalen Forschungsprojekts in Zusammenarbeit mit dem PATH (Purpose, Aging, Traits, and Health) Laboratory von Prof. Dr. Patrick L. Hill von der Carleton University ist die Untersuchung von Verhaltensindikatoren der Bereitschaft zu Verzeihen sowie deren zugrundeliegenden kognitiven und emotionalen Prozesse. Neben längsschnittlichen Intensivdatenerhebungen werden im Rahmen dieser Studie verschiedene experimentelle Untersuchungen durchgeführt.

Realizing Healthy Years Through Health Maintenance (RHYTHM)

Das Ziel des RHYTHM-Projekts ist die Untersuchung von dynamischen Stabilisierungsprozessen und Verhaltensstrategien, die zum Erhalt und zur Förderung der psychologischen Gesundheit und des Wohlbefindens im höheren Erwachsenenalter beitragen. Anders gesagt geht es um die Frage, wie ältere Menschen im Alltag ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit aufrechterhalten und welche Verhaltensstrategien sie dazu konkret einsetzen.

Changing Personality Traits: Testing the Efficacy of a Mobile Technology-Based Intervention

Das Ziel dieses interdisziplinären Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit dem Health IS Laboratory der ETH Zürich und der Universität St. Gallen ist die Untersuchung der zielgerichteten Veränderbarkeit bzw. Plastizität der Persönlichkeit über einen kurzen Zeitraum mittels einer mobilen technologiebasierten Intervention. Die digitale Intervention soll Personen darin unterstützen, ausgewählte Aspekte ihrer Persönlichkeit zu verändern.

Projektförderung:
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
John Templeton Foundation USA
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

News

Neue Assistenzprofessuren

Am 1. Februar 2016 haben zwei neue Assistenzprofessuren Ihre Arbeit am UFSP Dynamik Gesunden Alterns aufgenommen. Wir freuen uns sehr, dass mit Prof. Dr. Nicolas Langer und Prof. Dr. Mathias Allemand zwei dynamische und vielversprechende Wissenschaftler unser UFSP Team verstärken.

Dr. Nicolas Langer wurde zum Assistenzprofessor für „Methoden der Plastizitätsforschung“ ernannt.

Nicolas Langer war vorgängig am Boston Children’s Hospital der Harvard Medical School in Boston (USA) tätig. Seit 2013 arbeitete er ausserdem am Child Mind Institute des City College of New York.

Dr. Mathias Allemand wurde zum Assistenzprofessor für „Differenzielle Gesundheitsforschung des Alters“ ernannt.

Mathias Allemand war vorgängig als Oberassistent am Lehrstuhl für Gerontopsychologie und Gerontologie des Psychologischen Instituts der Universität Zürich tätig.

Prof. Dr. Nicolas Langer

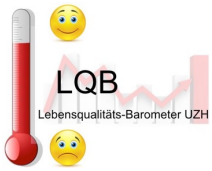
Einen Einblick in die Forschungstätigkeiten und Arbeitsbereiche der zwei neuen Assistenzprofessuren und ihrer Arbeitsgruppen finden Sie auf den Seiten 11-13.

Der UFSP wünscht Prof. Nicolas Langer und Prof. Mathias Allemand an dieser Stelle alles Gute und viel Erfolg für ihre Forschungsvorhaben!

Prof. Dr. Mathias Allemand

Neue Studien am UFSP: TeilnehmerInnen gesucht!

Der UFSP Dynamik Gesunden Alterns hat das Forschungsjahr 2016 mit interessanten und sehr vielseitigen Forschungsfragen zum Thema „Erhaltung der Lebensqualität“ gestartet. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie auch in diesem Jahr wieder aktiv bei unseren Studien dabei sind.



Lebensqualitäts-Barometer UZH

Lebensqualität ist ein häufig verwendeter Begriff, der beschreibt, wie gut die jeweiligen Lebensumstände sind und gegebenenfalls auch wie zufrieden Menschen mit ihrem Leben sind. In dieser Studie interessieren wir uns für die individuelle Definition sowie den Verlauf individueller Lebensqualität in verschiedenen Altersstufen. Wir suchen Frauen und Männer jeder Altersgruppe, die einmal pro Monat online einen kurzen Fragebogen ausfüllen, den Link hierzu senden wir Ihnen per E-Mail.

Näheres über diese Studie finden Sie im Newsletterbeitrag auf S. 5 oder auf unserer Studienhomepage, die Informationen zum Studienablauf, den Teilnahmebedingungen und Link zur Online-Anmeldung enthält:

http://lqbarometer.dynage.ch

MOASIS: Mobilität, Aktivität und soziale Interaktionen

Im Projekt „Mobilität, Aktivität und soziale Interaktionen im Alltag gesunder älterer Menschen“ geht es darum, mit den neuen technischen Möglichkeiten anstatt in „künstlicher“ Laborumgebung, den echten Alltag von über hundert Personen zwischen 65 und 80 Jahren zu erfassen. Mit einem neu entwickelten mobilen Gerät, welches kontinuierlich über den Tag GPS-Daten und Aktivitätsdaten erfasst sowie nach einem Zufallsmuster mehrmals am Tag Audio-Aufnahmen macht, erhalten wir Informationen aus Ihrem Alltag (z.B. soziale Interaktionen, Aktivitäten). Zurzeit prüfen wir die Machbarkeit und Nutzerfreundlichkeit unter Verwendung eines neu entwickelten mobilen Sensors, dem sogenannten „uTrail“. Daraus können wir bereits erste wichtige Einblicke gewinnen und das Gerät sowie die Abläufe optimieren (siehe auch Newsletterbeitrag auf S. 6). Der Start der Hauptstudie mit über 100 Teilnehmenden ist auf Spätsommer/Herbst 2016 geplant.

Falls Sie interessiert sind, an dieser spannenden Studie teilzunehmen oder weiterführende Informationen wünschen, melden Sie sich gerne bei unserer forschungstechnischen Assistentin Brigitte Sonderegger (Tel.: 044 634 53 76, E-Mail: studien@dynage.uzh.ch)

Männerstress 40+

Sind Sie männlich, zwischen 40 und 75 Jahre alt und fühlen sich erschöpft, gestresst, müde?

Nehmen Sie an der Studie „**Männerstress 40+**“ teil und erfahren Sie mehr über sich (siehe auch Newsletterbeitrag auf S. 7)

Mehr Informationen, Teilnahmebedingungen und Link zur Online-Anmeldung:

www.männerstress40plus.ch

Schlafstörungen online behandeln

Leiden Sie an

- Einschlafschwierigkeiten?
- Durchschlafschwierigkeiten?
- Zu frühes Erwachen am Morgen?

Dieses Projekt testet ein online-basiertes Selbsthilfeprogramm für Personen mit Schlafstörungen. Das Programm kann bequem auf einem PC/Laptop, Tablet oder Smartphone verwendet werden.

Teilnahme: ab 18 Jahren, keine Altersgrenze

Mehr Informationen, Teilnahmebedingungen und Link zur Online-Anmeldung:

www.mementor.ch/studie

Ruhestand zu Zweit

Der Übergang in den Ruhestand stellt den Start in einen neuen Lebensabschnitt dar. Die bevorstehenden Herausforderungen und Veränderungen im Alltag gilt es gemeinsam mit dem/der Partner/in zu bewältigen. Wir möchten von Ihnen erfahren, was beim Übergang in den Ruhestand wichtig ist, um ein besseres Verständnis über diesen neuen Lebensabschnitt und die damit verknüpften Prozesse zu erhalten.

Wir suchen Paare (mindestens ein Partner in den letzten 12 Monaten pensioniert), welche den Übergang in den Ruhestand als Herausforderung erleben und bereit sind, gemeinsam an dieser Studie teilzunehmen.

Mehr Informationen über die Studie, Teilnahmebedingungen und Link zur Online-Anmeldung:

www.guhrstudie.ch

Bei Fragen zum Inhalt und zur Teilnahme an einer dieser Studien wenden Sie sich am besten direkt an die Kontaktperson des jeweiligen Projekts.

Für allgemeine Fragen zur Studienteilnahme oder zum UFSP Dynamik Gesunden Alterns können Sie sich gerne per Telefon oder Mail an Brigitte Sonderegger, unsere forschungstechnische Assistentin des UFSP Survey Centers, wenden:

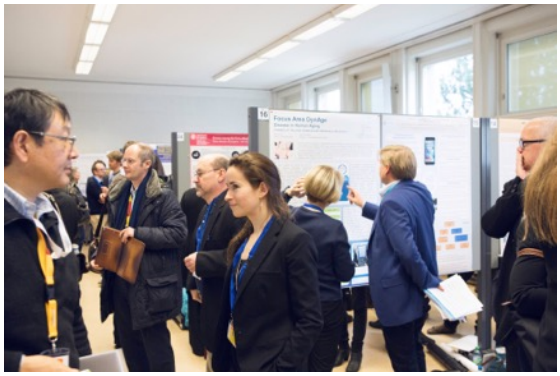
Brigitte Sonderegger
Universität Zürich
UFSP Dynamik Gesunden Alterns
Andreasstrasse 15 / Box 2
8050 Zürich
Tel. 044 634 53 76
E-Mail studien@dynage.uzh.ch

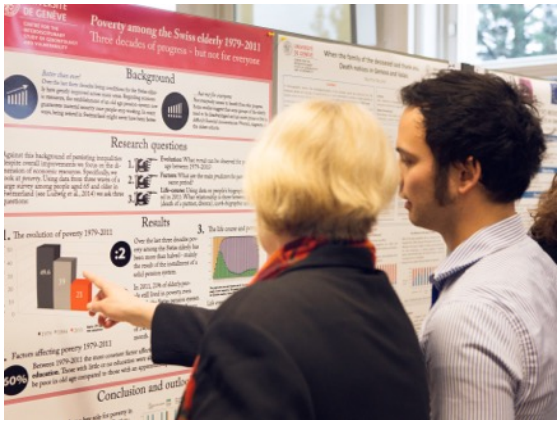
Events

SGG Kongress 2016

Am 28. und 29. Januar hat der nationale Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie (SGG) in Fribourg stattgefunden. Im Rahmen dieses Kongresses hat Dr. Veronica Gomez vom UFSP Dynamik Gesunden Alterns eine Postersession organisiert und 12 renommierte LeiterInnen (inter)nationaler Forschungsgruppen eingeladen, mit ihren Teams aktuelle Projekte und Ergebnisse ihrer Arbeit zu präsentieren. Mit insgesamt 57 Postern konnte die bis anhin umfangreichste Postersession des nationalen SGG Kongresses durchgeführt werden. Die ausgestellten Poster gewährten allesamt einen qualitativ hochstehenden und interessanten Einblick in die aktuelle gerontologische Forschungslandschaft.

Auch der UFSP Dynamik Gesunden Alterns und der Lehrstuhl Gerontopsychologie und Gerontologie der Universität Zürich waren mit zwei Postergruppen erfolgreich an der Postersession vertreten.





Die Gewinner des diesjährigen SGG Posterpreises:

1. Rang: **Kristof Major (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois - CHUV)**

Relationship between daily physical activity complexity pattern and frailty, falls, and fear of falling

Ko-AutorInnen: A. Paraschiv-Ionescu, H. Krief , C. Moufawad, K. Aminian, & C. Büla

2. Rang: **Patrick Eggenberger (ETH Zürich)**

Simultaneous cognitive-physical training boosts executive functions

Ko-AutorInnen: V. Schumacher, M. Angst, N. Theill & E. D. de Bruin

3. Rang (ex aequo):

Sabrina Guye (UFSP Dynamik Gesunden Alterns)

Is Working Memory Training Effective in Older Adults? Preliminary Results

Ko-AutorInnen: C. von Bastian, C. Röcke & M. Martin

Rainer Gabriel (Universität Genf)

Poverty among the Swiss Elderly 1979-2011: Three decades of progress, but not for everyone

Stefanie Eicher (Zentrum für Gerontologie und UFSP Dynamik Gesunden Alterns)

Participatory research methods in palliative care – the ZULIDAD Round Table

Ko-AutorInnen: S. Lehmann, N. Theill, H. Geschwindner, A. Wettstein, M. Martin, C. Hock, H. Wolf & F. Riese

Wir gratulieren den Gewinnern ganz herzlich und freuen uns sehr, dass sich mit Sabrina Guye und Stefanie Eicher zwei Posterpreise mit UFSP Affiliation den dritten Platz teilen!
www.sgg-ssg.ch/cms/pages/de/sgg-kongress/posterposterpreis-2016.php

Sport & Gehirn

Im Rahmen der Vortragsreihe „Sport & “ lässt der Akademische Sportverband Zürich Exponenten aus Literatur, Wirtschaft, Politik, Technik und anderen Wissenschaftsbereichen aufs Podium steigen. **Am 26. April 2016** spricht unsere UFSP-Doktorandin Nathalie Giroud im Vortrag „Sport & Gehirn“ über die plastischen Veränderungen unseres Gehirns, die durch sportliche Aktivitäten hervorgerufen werden.

Wie hängen körperliche Aktivität und geistige Gesundheit zusammen? Wie verändert sich mein Gehirn beim Golfen oder Laufen? Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich das Gehirn nach sportlicher Aktivität verändert. Selbst die Bildung neuer Nervenzellen wurde beobachtet. Angesichts des demographischen Wandels stellt sich die Frage, ob solche Effekte auch für das ältere Gehirn gelten und in der Therapie angewendet werden können. Nathalie Giroud führt in die Neuroanatomie des sportlichen Gehirns ein, zeigt spannende Studien zur Plastizität des Gehirns und erklärt, warum Sport nicht automatisch klüger macht.

Wann? 26. April 2016 von 18:00 bis 20:30 Uhr

Wo? Dozentenfoyer des ETH-Hauptgebäudes (J-Stock)

Wie? Anmeldung bis spätestens 21.04.2016 per E-Mail an vortragsreihe@asvz.ch unter Angabe von Name, Vorname und Vermerk „26.04. Sport & Gehirn“

Der Vortrag ist öffentlich und kostenlos.

Masterstudierenden- und DoktorandInnen-Kongress 2016 (MaDoKo)

Der UFSP Dynamik Gesunden Alterns wird den diesjährigen Masterstudierenden- und DoktorandInnen Kongress (MaDoKo) des Psychologischen Instituts der Universität Zürich ausrichten. Im Rahmen einer Posterpräsentation werden am **25. Mai 2016** Masterstudierende und Doktorierende ihre Abschlussarbeiten vorstellen.

www.psychologie.uzh.ch/madoko-2016

Aging & Cognition 2017

Die internationale Konferenz „Aging und Cognition" ist eine zweijährlich stattfindende Konferenzreihe der European Cognitive Aging Society (EUCAS). Die nächste Konferenz wird vom **20.-22. April 2017** in Zürich stattfinden und vom UFSP Dynamik Gesunden Alterns organisiert.

Die Konferenz hat zum Ziel, (neuro)kognitive Forschung im Bereich des Gesundes Alterns zu fördern und den internationalen wissenschaftlichen Austausch zu stimulieren.

Für weiterführende Informationen sowie Deadlines zur Beitragseinreichung besuchen Sie bitte unsere Kongresshomepage: **www.eucas.org > Conference**

Besuche und Gastaufenthalte am UFSP

- Besuch von Prof. Patrick Hill, Carleton University, CA (26.10.-1.11.2015)
- Besuch von Prof. Manuel Völkle, Humboldt Universität zu Berlin (2.-5.11.2015).
- Besuch von Prof. David Funder, University of California, USA (5.-7.11.2015).
- Besuch von Prof. Niall Bolger, Columbia University, USA und Prof. Jean-Philippe Laurenceau, University of Delaware, USA (15.-18.12.2015)
- Besuch von Prof. Yasuyuki Gondo, Osaka University, Graduate School of Human Sciences, Japan (25.1.-27.1.2016)
- Besuch von Prof. Ulrich Ebner-Priemer, Karlsruher Institut für Technologie, KIT (29.-30.3.2016)

- Forschungsaufenthalt von Dr. Florian Kurth, UCLA Brain Mapping Center, USA (Februar 2016)
- Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Takeshi Nakagawa, Osaka University, Graduate School of Human Sciences, Japan (April 2016-2018)

Impressum und Kontakt
Universität Zürich, UFSP Dynamik Gesunden Alterns, Andreasstrasse 15 / Box 2, 8050 Zürich
Der UFSP Newsletter erscheint zwei Mal jährlich in elektronischer Form und kann online auf der UFSP Homepage abonniert werden: www.dynage.uzh.ch/newsletter
Redaktion Newsletter:
Dr. Veronica Gomez (Leitung Survey Center UFSP)
Dr. Christina Röcke (Wissenschaftliche Geschäftsführung UFSP)
Leitung UFSP Dynamik Gesunden Alterns:
Prof. Dr. Lutz Jäncke (Wissenschaftlicher Direktor UFSP)
Prof. Dr. Mike Martin (Geschäftsführender Direktor UFSP)
Prof. Dr. med. Edouard Battegay (Stellvertretender Direktor UFSP)
Prof. Dr. med. Heike A. Bischoff-Ferrari, DrPH (Stellvertretende Direktorin UFSP)